Indiana Tribüne.

Jahrgang 7. | Office: No. 120 Ost Maryland Straße. | Nummer 332.

Indianapolis, Indiana Mittwoch, den 20. August 1884.

Anzeigen

in dieser Spalte unter dem Titel „Verlangt", „Gesucht", „Gefunden", „Verloren", soweit dieselben nicht Geschäftsanzeigen sind und den Raum von drei Zeilen nicht übersteigen, werden unentgeltlich aufgenommen.

Anzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr abgegeben werden, finden noch am selbigen Tage Aufnahme.

Verlangt.

Verlangt: Dienstmädchen, Näh- und Laudenmädchen erhalten gute Stellen — ebenso Herrschaften gute Mädchen nachgewiesen, durch A. Schmidt, 113 Greer Straße. Schickt eine Postkarte. 3ag

Verlangt: Sofort ein Knabe mit guten Schulkenntnissen. Näheres bei C. Pingpank, No. 7 Süd Alabama Straße. 25a

Verlangt: Von einem Mann, der in einer Porter- und Ale-Brauerei, zwei Jahre beschäftigt war, wird irgend welche Arbeit gesucht. Näheres No 521 Ost Washingtonstr. 26

Verlangt: Ein junges Mädchen von 12 bis 14 Jahren oder eine Frau mittleren Alters in einer kleinen Familie für Hausarbeit auf dem Lande. Nachzufragen No. 93 West Vermontstr., am Dienstag, zwischen 1 und 3 Uhr. 25

Gesucht: Von einem jungen Manne, der vor 14 Tagen in den Vereinigten Staaten ankam, irgend welche Beschäftigung. Näheres No. 176 Ost Washingtonstraße. 21ag

Verlangt: Zwei Männer, welche melken und mit Pferden umgehen können in einer Milchwirthschaft. Nur die das Weiten verstehen, brauchen sich zu melden. Nachzufragen No. 100 Madison Avenue. 21ag

Gesucht: Ein durchaus tüchtiges Mädchen, das kochen kann und in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, erhält einen guten Platz mit hohem Lohn. Empfehlungen verlangt. Näheres bei A. Schmidt, 113 Greer Straße. 23a

Verlangt: Wäsche in's Haus. Dieselbe wird bestens besorgt. No 40 Paca Straße. 24ag

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen bei Charles Egerton, 179 Süd Meridian Straße. 19ag

Gesucht wird ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. No 3 Ost Washington Straße. 24ag

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. No. 226 Ost Washingtonstraße, bei Dr. Denke-Walter. 31ag

Zu miethen gesucht, zwei hübsche unmöblirte Zimmer werden in einem anständigen deutschen Hause, von einer kleinen Familie zu miethen gesucht. Adressen unter A. B., wolle man in der Office d. Bl. hinterlassen. 25ag

Zu vermiethen: Drei hübsche Zimmer in Denke-Walter's Block, Ost Washington Straße. 31ag

Zu vermiethen ein schönes, freundliches Zimmer an einen anständigen jungen Mann. Nachzufragen No. 79 Nord Pine Straße. da

Zu vermiethen ein möblirtes Zimmer an zwei junge Herren; es wird auch Kost dazu gegeben. No. 240 Ost Market Straße. da

Zu verkaufen: Ein Kinder-Wagen, so gut wie neu. Näheres No. 309 Süd Pennsylvania Straße. 20ag

Zu verkaufen oder zu vertauschen. Mehrere Farmen unter sehr günstigen Bedingungen. G. A. Bürgler, Zimmer No. 4, No. 7½ Ost Washington Straße. da

Sommer-Hüte

werden jetzt zu halben Preisen abgesetzt, da wir unsere Vorbereitungen jetzt schon für das Herbstgeschäft machen.

Komme jeder und kaufe sich einen Strohhut für die Hälfte der früheren Preise.

Bamberger

No. 16 Ost Washingtonstr

Einladung!

Alle Diejenigen, welche Willens sind, sich der deutschen unabhängigen Matrosengarde anzuschließen, sind ersucht, sich heute Abend im Zimmer No. 17 Bates Block, dem republikanischen Hauptquartier einzufinden.

Großes Conzert!

— gegeben von —

Reinhold Miller's Grand Opera Orchester,

— im —

Phoenix Garten,

— am —

Mittwoch Abend, 20. August,

— verbunden mit —

Tanz-Kränzchen!

Für gute Ordnung, erfrischende und kühle Getränke und andere Erfrischungen, sowie reelle Bedienung ist bestens gesorgt.

Eintritt ..... frei.

Friedr. Kroekel,
Ecke Süd Meridian und Morris Straße.

Jefferson-Haus,

No. 61 und 63 Ost South Straße.

Deutsches Gast-Haus!

Aechte deutsche Kost.

Einzelne Mahlzeiten oder im Abonnement. Möblirte Zimmer nebst Kost.

John Henry Grünert,
Eigenthümer.

Neues per Telegraph.

Wetteraussichten.

Washington, 20. August. Fortdauerndes warmes schönes Wetter, Südwind.

Verbrannt.

Springfield, O. 20. August. — Knaben spielten mit Schwefelhölzern, steckten das Gebäude in Brand und kamen in den Flammen um.

Vorsicht.

Wien, 20. Aug. Oestreich hat die Einfuhr von Lumpen aus Italien verboten.

Editorielles.

— Cleveland hat sein Annahmeschreiben veröffentlicht. Wir werden dasselbe gelegentlich in seinen Einzelnheiten kritisiren. Für heute nur so viel, daß uns ein armseligeres, gedankenärmeres Dokument noch niemals vorgekommen ist.

— Es kommt häufig vor, daß Leute sich rühmen, nie ein anderes Ticket als das einer gewissen Partei gestimmt zu haben, es giebt Leute, welche stolz darauf sind, immer ein und derselben Partei angehört zu haben, und sogar solche, welche sich rühmen, daß schon ihr Großvater, oder gar Urgroßvater ein Demokrat (oder Republikaner, je nach Umständen) war. Wir bedauern solche Leute. Denn wenn selbst Parteien ihre Grundprinzipien nicht ändern, so giebt es im Laufe der Jahre doch immer Fragen, welche denkende Menschen veranlassen können, ihre Parteianhänglichkeit zeitweilig aufzugeben, und wer das nicht kann, ist ein Fanatiker, aber kein freier Mann.

— Es sollte uns nicht wundern, wenn sich die Prohibitionisten in Iowa ihr Grab gegraben haben. Zustände scheinen sich daselbst heranzubilden, wie sie in einem geordneten Staatswesen absolut nicht haltbar sind. Auf der einen Seite giebt sich ein wahnsinniger Fanatismus in der Absicht das Gesetz auf's Strengste auszuführen kund, und auf der andern Seite zeigt sich die vollste Entrüstung über den unerträglichen Zwang den die Ausführung des Gesetzes nothwendiger Weise mit sich bringt.

In Iowa City ist ein Advokat getheert und gefedert und ein anderer schrecklich verhauen worden und es sah aus, als ob ein allgemeiner Volksaufstand ausbrechen würde. Gewaltthaten scheinen unausbleiblich zu sein, besonders von Seiten fanatischer Prohibitionisten, welche wüthend über den bisherigen Mißerfolg sind. Eine Durchführung des Gesetzes scheint aber unmöglich, und wenn sich erst einmal diese Ueberzeugung Bahn gebrochen hat, dann ist es mit dem Prohibitionsurtheil auch anderswo aus.

— Nach Allem, was Lieutenant Greely über die Ergebnisse seiner Forschungsreise hat verlauten lassen, ist die Wissenschaft durch dieselbe sehr wenig bereichert worden. Allerdings werden heutzutage durch Zusammenstellung von tausend kleinen Beobachtungen überraschende Gesammterfahrungen gewonnen, aber in diesem Falle scheint die Ausbeute außerordentlich gering zu sein. Greely will einige neue Beweise für die alte Theorie gefunden haben, daß um den Pol herum ein offenes Meer liegt. Das Thermometer, Barometer und die magnetische Nadel sind in ihren Schwankungen und Abweichungen sorgfältig studirt, die Fluthhöhen und Meerestiefen gemessen, die Winde scharf beobachtet worden Doch welche Schlüsse sich aus den gesammelten Erfahrungen ziehen lassen, sagt Greely nicht, und Andere werden es auch nicht wissen. Auf alle Fälle rechtfertigen die Ergebnisse die Opfer nicht, die gebracht werden mußten. Im Vergleiche mit den schrecklichen Qualen, welche die Mitglieder der Expedition aushalten mußten, ist der Gewinn für die Wissenschaft von gar keinem Belang. Die unsinnigen Fahrten nach dem Nordpol sollten vorläufig eingestellt werden.

Drahtnachrichten.

Die Soldatenheimath bei Milwaukee.

Milwaukee, 19. Aug. Die Untersuchungscommission kam heute mit ihren Arbeiten zu Ende. Die Mitglieder derselben drückten sich dahin aus, daß die Verwaltung der Anstalt eine gute sei.

Choleraauf der Reise.

New York, 19. August. Der amerikanische Consul in Barbados telegraphirt an das Staatsdepartement, wie folgt. Das Schiff Bracadaile ging am 16. von St. Lucia nach New York ab. Derselbe war am 4. Juni von Calcutta abgegangen. Auf der Fahrt brach die Cholera auf dem Schiffe aus und bei der Ankunft in der Tafelbai waren 18 gestorben. Es befanden sich 651 Kulis an Bord, von welchen 28 erkrankt waren. Das Schiff kam am 3. August in St. Lucia an und mußte dort in Quarantaine liegen.

Der Gesundheitsbeamte von New York wurde angewiesen, das Schiff bei seiner Ankunft in Quarantaine zu schicken.

Beleidigung der östreichischen Flagge.

Pittsburg, 19. August. Max Schamberg, der östreichische Consul zog zur Feier des Geburtstages des Kaisers von Oestreich die östreichische Flagge auf. Der Polizeichef, welcher das Aushängen von Fahnen nicht gestattet, befahl die Abnahme der Flagge. Der Consul weigerte sich, dem Befehl nachzukommen. Schamberg will sich an den Staatssekretär und an den östreichischen Gesandten wenden, und betrachtet das Vorgehen des Polizeichefs als eine Beleidigung der östreichischen Flagge.

Das Annahmeschreiben Cleveland's.

Albany, 19. Aug. Grover Cleveland veröffentlichte heute sein Annahmeschreiben. Dasselbe ist ziemlich kurz und knapp gehalten. Er spricht sich zuerst für eine Aenderung der Verfassung in dem Sinne aus, daß kein Präsident im Amte wiedergewählt werden könne. Sodann kommt er auf die Arbeit zu sprechen und sagt: Den Arbeitern sollte der volle Antheil der Aufmerksamkeit Derjenigen zu Theil werden, welche die Gesetze machen und ausführen, so daß die Interessen der Arbeiter und Arbeitgeber in gleicher Weise gefördert werden.

Er spricht sich darauf gegen die Einfuhr ausländischer Arbeiter unter Contract aus

Der folgende Satz soll jedenfalls auf Temperenzgesetze Bezug haben. Er lautet: In einem freien Lande sollten die absoluten Rechte des Individuums nicht mehr beschränkt werden, als zur Aufrechterhaltung des Friedens und der guten Ordnung nothwendig ist. Die Grenze zwischen dem, was ein passender Gegenstand der Regierungscontrolle und dem, was dem moralischen Sinn und der Selbstbeherrschung des Einzelnen zu überlassen ist, sollte sorgfältig im Auge behalten werden. Gesetze, welche unnöthiger Weise mit den im Allgemeinen nicht gegen die Anschauungen der zivilisirten Welt verstoßenden und mit der öffentlichen Wohlfahrt wohl in Einklang stehenden Gewohnheiten Vieler in Widerspruch stehen, sind unweise und belästigend.

Sodann macht Cleveland noch einige allgemeine Bemerkungen über die Auswahl der öffentlichen Beamten und schließt dann mit dem Ausdrucke der Hoffnung auf die Hilfe Gottes im Falle er Präsident werden sollte.

Per Kabel.

Kaiserzusammenkunft.

Berlin, 19. Aug. Die Herbstmanöver sind um eine Woche verschoben worden. Es wird mit Bestimmtheit behauptet, daß die Kaiser von Deutschland, Oestreich und Rußland in Ischl zusammen kommen werden. Ferner wird von der Berufung eines Congresses zur Lösung der Congo Frage gesprochen.

Die Cholera.

Paris, 19. Aug. In Toulon starben letzte Nacht zwei Personen, in Marseilles 8, in Herault 14, in Gard 6, in Aude 4, in den östlichen Pyrenäen 20

Die Krankheit ist in ihrem Charakter bedeutend bösartiger geworden.

Die Berichte über die Todesfälle in Italien lauten, wie folgt: Seborga 2, Pancaliere 1, Villa Franco 2, Bo Gamo 7, Masacrara 2, Bergamo 16, Campobassa 2.

Colonialpolitik.

London, 19. Aug. Britische Beamte von Quitta kamen kürzlich nach Baguda, einem Orte zwischen Quitta und Lagos und gingen auf Ersuchen der Einwohner die britische Flagge auf. Kurz nachher kam das deutsche Kriegsschiff „Möve" an, die Mannschaft stieg ans Land, riß die Flagge herab und zog die deutsche Flagge auf. Eine Commission zur Untersuchung des Vorfalls hat sich von Quitta aus an Ort und Stelle begeben. (Die genannten Ortschaften liegen an der Westküste Afrikas.)

Frankreich und China

London, 19. Aug. Es wird von Fu Tschau berichtet, daß dem Vicekönig von Jennan befohlen worden sei, seine Streitkräfte mit denen von Li Yang Lu zu vereinigen und in Tonking einzufallen.

Paris, 19. Aug. Admiral Courbet wurde angewiesen, das Arsenal in Fu Tschau zu besetzen, im Falle die französischen Forderungen zurückgewiesen werden.

Aus dem Sudan.

Cairo, 18. August. 800 Rebellen befinden sich auf dem Marsche von El Obeid nach Debbeh.

Keine asiatische Cholera.

Birmingham, 19. Aug. Die Untersuchung des Coroners hat ergeben, daß der gemeldete Cholerafall keine asiatische, sondern die sog. englische Cholera war.

Schiffsnachrichten.

New York, 19. August. Angekommen: „Amerique" von Havre.

London, 19. Aug. Angekommen: „Rugia" von New York.

Marktpreise.

Weizen—No. 1 R. 80c; No. 2 roth, 77c.
Korn — No. 2 weiß 61½c; geld 55c; gemisch. 52½c
Hafer — No. 2 weiß 27c; gemischte 24½c.
Roggen — 50c.
Kleie — $10.50.
Heu — $12.00.
Schinken — 13½—14½c.
Schultern — 9c.
Speck — 12½c.
Seiten — 12c.
Schweineschmalz — 9¾—9¾c.
Mehl — Familie $3.00—$3.20; fancy $4.50—4.75; Extra $2.50—$2.60.
Eier — 11c; im Store 12c.
Butter — Creamery 20—24c; Dairy 17c; Country 10—12c.
Hühner — 10—12c per Pfund.
Kartoffeln — Neue $1.00—1.50 per Bu.

Vom Auslande.

— Abermals ist in Pest ein frecher Postdiebstahl verübt worden, und zwar handelt es sich im gegenwärtigen Fall um einen Betrag von 30,000 Gulden. Man schreibt darüber vom 29. Juli: Die ungarische Staats-Centralkasse hatte vor einigen Tagen defekte Staatsnoten im Betrage von 640,000 Gulden an die betreffende Stelle in Wien betr. Umwechselung in neue Noten abgesandt. Das Geld kam in Wien an und der Austausch der Noten wurde im ordnungsmäßigen Wege vollzogen. Am Dienstag langten die neuen Noten in sieben Kisten wohlverpackt als Postfrachtgut mittels Eisenbahn in Pest an und wurden von den hierzu bestimmten amtlichen Organen in vorschriftsmäßiger Weise übernommen. Bei der Eröffnung der ersten sechs Kisten wurden die deklarirten Geldbeträge richtig vorgefunden, es war nur noch eine Kiste, welche den Restbetrag von 30,000 Fl. enthalten sollte, zu öffnen. Bei der Untersuchung der Siegel, mit welchen die Kiste verschlossen gewesen, machte man die überraschende Wahrnehmung, daß statt des amtlichen Siegelverschlusses ein fremdes Siegel angebracht sei, an welchem überdies die einzelnen Buchstaben undeutlich und verschwommen waren. Es wurde zur Eröffnung der Kiste geschritten, und nun sah man den bereits erregten Verdacht vollkommen bekräftigt, denn statt der 30,000 Fl. wurden in der Kiste drei in Papier eingewickelte Ziegelsteine vorgefunden.

— Der Emir von Bokhara wollte sich der Schweiz besonders gefällig erweisen und hat dem Bundespräsidenten Ruchonnet ein prachtvolles mit kostbaren Steinen besetztes Staatskleid zum Geschenk gemacht. Herr Ruchonnet hat dasselbe, weil für den „Souverän" bestimmt, nicht angenommen und der schweizerische Bundesrath hat beschlossen, dasselbe im historischen Museum zu Bern aufzubewahren.

— Sechs maskirte Räuber überfielen vor etlichen Tagen in der römischen Campagna den zwischen Montelanico und Carpineto verkehrenden Postwagen, plünderten die Reisenden aus und eigneten sich den Postbeutel an. Bald darauf fanden die Karabinieri, die sofort zur Verfolgung der Räuber aufgeboten wurden, die Strolche in einer Hütte schlafend. Flinten, Messer, sowie Masken lagen neben ihnen. Alle Sechs wurden gefaßt und in die Gefängnisse von Velletri abgeführt. Schlimmer steht es um eine verwandte Angelegenheit, die in der Gegend von Philippopel spielt. Von dorther meldet man: Der Dragoman der Forktkanzlei des Baron Hirsch in Bellova, Herr Binder, wurde von Räubern entführt, als er von einer Dienstreise nach Hause zurückkehren wollte. Der Bellovaer Wald liegt nahe am Endpunkte der Rumelischen Eisenbahn an den Grenzen Macedoniens, weshalb die Verfolgung der Räuber sehr schwierig ist. Die Letzteren ließen durch Bauern der Gesellschaft bekannt geben, daß für die Freilassung Binder's 1000 türkische Pfund zu zahlen sind. Als die Nachricht von dieser Entführung in Philippopel anlangte, berief der General-Gouverneur den Ministerrath, welcher beschlossen haben soll, energisch gegen die Räuber vorzugehen. Da Herr Binder österreichischer Unterthan ist, sah sich der österreichisch-ungarische General-Konsul Piombazzi veranlaßt, dringende Schritte bei der Regierung zu thun.

— Die kleinste Scheere, die je verfertigt worden, befindet sich im Besitz eines Messerfabrikanten in London. Sie ist nur 3/20 Zoll lang und die einzelnen Theile haben die Stärke eines Pferdehaares; nichtsdestoweniger ist sie vollkommen scharf gearbeitet und öffnet und schließt sich gut. Sie wird in einem Futterale aufbewahrt, das aus einer ausgebohrten Stopfnadel besteht, deren Oehr abgeschraubt werden kann, und dem Ganzen dient eine elfenbeinerne Büchse, mit Silber ausgelegt, als Hülle.

— Eine schauerliche Scene ereignete sich am 29. Juli in der Strafanstalt Stein bei Krems in Oesterreich. Daselbst wurde am Morgen des genannten Tages der Sträfling Baumgartner, der den Gefangenenaufseher Gister ermordet hatte, hingerichtet. Die Hinrichtung erfolgte unter entsetzenerregenden Umständen. Der Delinquent, ein zwanzigjähriger kräftiger Bursche, wehrte sich mit aller Kraft gegen den Scharfrichter und dessen Gehilfen, welche die Todesstrafe an ihm vollziehen sollten. Der grauenhafte Kampf, den der Delinquent unter dem Galgen gegen die Vollstrecker des Todesurtheils um sein Leben führte, machte auf alle Anwesenden einen wahrhaft schauerlichen Eindruck. Der Vorgang war folgender: Nachdem der Delinquent vom Executions-Leiter dem Scharfrichter Willenbacher übergeben worden, schreitet er ruhigen Ganges und keck die Anwesenden musternd zum Richtpflocke. Ruhig läßt er sich auch von den Gehilfen die Blouse ausziehen. Als sie ihm aber die Hände bilden wollen, widersetzt er sich dem Beginnen gewaltsam. Mit dem Rufe: „Was gibt's?" stürzt er auf die Gehilfen los. Unter dem Galgen entspinnt sich ein gräßliches Ringen. Vergebens bemühen sich die Henkersknechte, des Delinquenten Herr zu werden. Die Escorte muß die Gewehre weglegen und ihnen zu Hilfe kommen. Da erst gelingt es, den Todescandidaten, der wie ein wildes Thier brüllte, zu überwältigen. Es werden ihm die Hände gefesselt. Er wird in die Höhe gehoben, und während er noch einen gräulichen Fluch ausstößt, wird ihm schon die Schlinge über den Kopf geworfen. Aber nun wehrt sich der Delinquent erst noch mit den Zähnen. Er schnappt mit dem Munde nach der Schlinge und erhascht sie. Man entreißt sie ihm wieder. Abermals erhascht er dieselbe mit den gebundenen Händen. „Würgen wollt ihr mich, ihr verfluchten Hunde!" Das sind seine letzten Worte, denn schon schnürt ihm die Schlinge, die man seinen Händen abermals entrissen, die Kehle zu. Es dauert dann acht Minuten, bis das Leben in dem Körper erlöschen ist.

— Aus der Schweiz wird gemeldet: Zum Rektor der Universität Bern wurde der Bischof Dr. Ed. Herzog, Professor der altkatholischen Fakultät, gewählt. — Alt-Dekan Thellung in Metz feierte sei 50jähriges Jubiläum. — In Biel wurde bei einem Krawall gegen die Heilsarmee, an dem sich 2000 Menschen betheiligten, das Versammlungslokal der Salutisten zerstört. — In Aargau klagt man über das Zunehmen der Werberei für das Mormonenthum. — Alt-Stadtrath Albert Natural, ein geborener Waadtländer, ist in Genf gestorben. — Das eidgenössische Turnfest in Chur nahm einen gelungenen Verlauf. Nächster Festort ist Basel. Im Sektionswettturnen erhielt Chaux de fond den ersten Kranz. — Der Bürgerrathsaktuar v. Salis hat 34,000 Franken unterschlagen und wurde verhaftet. — Gestorben in Luzern Herman Moleschott, der Sohn des berühmten Gelehrten. In Vevey der waadtländische Dichter Oyer de Lafontaine. In Zürich der Mathematik-Professor und a. Erziehungsrath J. C. Hug. — Herr Honegger-Fierz in Rüti und die Hinterlassenen des verstorbenen Herrn G. Honegger-Brachon und A. Honegger-Blauenstein haben 150,000 Franken zur Errichtung eines Krankenhauses für die Gemeinden Rüti und Dürnten geschenkt.

Thee. Thee.
Thee.
Thee. Thee.

Wm. Pfæfflin,
"THE GROCER"

Hauptgeschäft:
No. 94 & 96 Indiana Ave.
Telephon 311.

Ostendgeschäft:
No. 157 Ost Washingtonstr.
Telephon 655.

Westendgeschäft:
No. 196 W. Washingtonstr.
Telephon 400.

Waaren werden nach irgend einem Stadttheil prompt und unentgeltlich abgeliefert.

Dr. C. C. Evorts,
Deutscher Zahnarzt,
(Nachfolger von Chas. S. Talbert)
N.-W.-Ecke Washington u. Pennsylvania Str.
Indianapolis.

SCHUHE!
Wir nehmen eine positive Reduktion unserer Preise um 25 Prozent vor, um unseren großen Vorrath von **Herren- und Damen-Schuhen** zu räumen.

Unsere Waaren bestehen aus den besten Fabrikaten, nach denen fortwährend Nachfrage besteht.

Capital Shoe Store!
No. 18 Ost Washington Straße.

Das
Gabler Piano!

Leute, welche sich ein vorzügliches Piano anschaffen und dabei $100 ersparen wollen, der Betrag, welcher gewöhnlich bei solchen Pianos, die in ausgedehnter Weise annoncirt werden, darauf geschlagen wird, werden in dem

Gabler Piano!

geradezu das finden, was sie wünschen. Dieses Instrument hat seinen Weg in nahezu 1,000 Häuser dieser Stadt gefunden, ein Umstand, der gewiß zu seinen Gunsten spricht.

Besonders niedrige Preise. — Leichte Abschlagszahlungen.

Pearson's Musik Store,
No. 19 N. Pennsylvania Str.

Anderson County
JAMES R. ROSS & CO.
HAND MADE
1878 Waterfill & Frazier 1878
SOUR MASH
INDIANAPOLIS
KENTUCKY.

Herrmann's Leichen-Bestattungs-Geschäft,
No. 26 Süd Delaware Str.
Leichställe: 120, 122 u. 124 Ost Pearlstr
Kutschen zu jeder Zeit für Hochzeiten Gesellschaften u. s. w. Telephon-Verbindung.

Kregelo & Whitsett, Leichen-Bestatter,
77 NORD DELAWARE STRASSE.
Wir verkaufen Särge billiger, als irgend eine andere Firma der Stadt.
Wir erhalten Leichen in gutem Zustande, ohne Eis zu gebrauchen.

Die feinsten Waaren, die in unserer Branche gemacht werden.

F. W. Flanner, No. 72
John Hommown, N. Illinoisstr.
Leichenbestatter.
Telephon. — Kutschen für alle Zwecke.